

[www.Singen-mit-Kindern.de](http://www.Singen-mit-Kindern.de)

# Liederkalender

Handreichungen zum Monatslied

*Inhaltsverzeichnis*

**Noten:**

Monatslied ..... Seite 3

**Unterrichtsbausteine:**

Anwendung im Schulalltag ..... Seite 4 - 5

Herkunft des Liedes ..... Seite 6 - 7

"Anna und ihr Regenschirm" ..... Seite 8

Stimmbildung ..... Seite 9

Bewegungsbausteine ..... Seite 10 - 11

## Regenlied

Kanon

Text: B.Meyerholz  
Melodie: U.Meyerholz

1.

Wir den - ken nicht da - ran, uns ei - nen Schirm zu kau - fen,

4.

Wir ha - ben Spaß da - ran, im Re - gen rum - zu - lau - fen

7.

3. 4.

Sind wir e - ben (klat - schen) pitsch - nass, sind wir e - ben (klat - schen) pitsch - nass!

Baut euch "Regentropfen-Joghurtbecher" und "Reis-Schüttelboxen".  
Macht damit sowohl den Regen als auch das Patschen in der Pfütze nach.

(Rechte bei den Verfassern)

## Anwendung im Schulalltag

Wie ist das noch mit dem bildnerischen Gestalten?

Bilder gemalt, gezeichnet, gedruckt, wollen doch in Augenschein genommen/ gebracht werden u. nicht in der Schublade verschwinden.

Wie ist das mit dem Singen? Sicher kann das für sich allein stehen - im Kämmerlein beim vor-sich-hin-Trällern, in der Klasse beim gemeinsamen Singen; vor Publikum singen ist schon eine eigene Sache. Nachdem es doch offensichtliche Hürden gibt - u.a. daher auch die Aktionen zur Singeförderung – sollten Wege gesucht werden, das Singen selbstverständlicher werden zu lassen. Eine Binsenweisheit: Häufiges Singen mindert die Barriere; die Erfahrung, es vor Anderen zu können, stärkt; also: Singen nicht nur im Advent, an Weihnachten u. am Schulfest.

Ein Singe-Anlass im April könnte mit dem Regenschirmlied geschaffen werden: die Begegnung mit den kommenden Schulanfängern.

Im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule finden gegenseitige Besuche statt, um die Schule kennenzulernen, um in den Unterricht zu schnuppern, um einen Schultag zu erleben.

Das Lied bietet in der Begegnung von Zweitklässlern u. kleineren Gruppen von Einzuschulenden eine ausgezeichnete Möglichkeit, Berührungsvorbehalte abzubauen, z.B. im Verbund des Liedes mit einer "Wettermassage".

Die Besucher einstimmend mit einer Klangaktion zur Regentropfen-Wahrnehmung "Was hörst du, wenn es regnet" (Regentropfen auf dem Blechdach, auf Blättern von Pflanzen u. Bäumen, in offene Gefäße wie Porzellanschüssel, Zinkeimer, Wanne...) lässt sich der Wortschatz erweitern (Regen fällt, tropft, prasselt...), lassen sich Sprachklänge zuordnen (plim, plam, plum...), lassen sich Regengeräusche nachahmen mit Fingerspitzen u. Fingernägeln auf Holz, Glas Blech, Trommelfellen....(laut, leise, schnell, langsam, anschwellend, ausklingend...) u. nach dieser akustischen Wahrnehmungs-u. Umsetzungphase auch auf körperliche Sinnesempfindungen ausrichten, indem Nieselregen, Regen-

tropfen, Schauer.... auf den Rücken eines vertrauenswürdigen Partners zu den instrumental geführten Klangaktionen übertragen werden (Anregungen dazu in den "Klangdörfern" von K.Holthaus).

Eine Variante dazu wären die Geschicklichkeits- u. Fingerspiele "Es regnet", "Regen, Regenschauer" oder "Naseweis" aus der Sammlung "Allerhand - rhythmische Hand-u. Fingerspiele" v. Th. Lorenz oder das "Blitzmacherspiel" oder der "Regenmacherkanon" aus "Lisa, Lolle, Lachmusik" von Ch. Zeuch. Die Kindergartenkinder können sich selbst einbringen mit einem der vielen Regenlieder aus der Lieder-Fundgrube "Willkommen, lieber Tag" von R.R.Klein.

Und dann passt darauf wunderbar "Ich denke nicht daran, mir einen Schirm zu kaufen" als ungerühtes "Nicht-immer-brav-sein", als erlaubter Protest gegen das "Müssen". Ein weiterer Aspekt könnte eingebunden werden mit "Cai-chu-winha / hört wie zart der Regen fällt"), einem Spiellied aus Nordbrasilien (Quelle: Musikpraxis Nr. 62) im Zusammenhang mit der Thematik "Fremdes verstehen".

Schließlich wäre zur Verknüpfung der musikunterrichtlichen Arbeitsbereiche mit dieser Bausteinfolge auch der Boden bereitet zum Musikhören z.B eines Ausschnitts aus dem 2. Satz aus dem Konzertsatz "Winter" von Vivaldi oder der "Temporale" aus dem "Barbier v. Sevilla" von Rossini.

Dies wiederum könnte Anlass sein, dass eine Klasse das Hörbeispiel einer anderen Klasse vorstellt - Türen öffnen! "Regen" : ein Thema bis hin zum Bewegungsspiel zu "Raindrops keep fallin´on my head" (Musikpraxis 75) - ein positives Lebensgefühl im Regen.

*(Hermann Rudolf)*

## **Wir denken nicht daran, uns einen Schirm zu kaufen ...**

Das *Regenlied*, so der Titel des Kanons von Ulrike und Bernd Meyerholz, erschien zuerst in der von Bernd Meyerholz und Wolfgang Hering herausgegebenen Sammlung *Kinderlieder zum Einsteigen und Abfahren* (Bonn – Bad Godesberg 1986).

Es bringt in wenigen Worten den ungetrübten Zeitvertreib jüngerer Kinder an einem verregneten Frühlingstag zum Ausdruck: ausgelassenes Herumtoben im strömenden Regen, bis man tropfnass ist, Spaß haben, die Ermahnungen der Eltern überhören... Kinderspiele und Kinderfrohsinn von einst und jetzt.

## **Zum Regenmotiv in der traditionellen Überlieferung**

Der Regen als lebensnotwendige Naturerscheinung hat in allen Kulturen einen hohen Stellenwert. In alten wie auch jüngeren Quellen wird er in einem poetisch-idyllischen Bild als Meer am Himmel bezeichnet und auf göttliche Handlungen, etwa die Tränen der Engel oder Gottes zurückgeführt.

Sagen und Märchen schreiben übernatürlichen Wesen und Legenden manchem Heiligen die Fähigkeit zu, Regen zu machen oder ihn zum Stillstand zu bringen (Regenwunder oder Regenzauber). Eine lange Tradition hat auch das Motiv vom Wunderregen (Korn-, Getreide-, Milch-, Geldregen). Im Märchen von den Sterntalern fällt ein Geldregen als Himmelsgabe herab, und Frau Holle belohnt das fleißige Mädchen mit einem Regen aus Gold (Goldmarie), das faule mit einem Pechregen (Pechmarie).

Auch im Lied hat der Regen als unentbehrliche Lebensquelle von Mensch und Natur einen hohen Stellenwert, um Regen wird nicht nur in Naturvölkern gebeten und gedankt. In Kinderliedern erscheint der Regen als willkommene Erfrischung und Einladung zum ausgelassenen Herumspringen:

Es regnet, es regnet,  
die Erde (der Kuckuck) wird nass...

Regen, Regentropfen,  
alte Weiber hopfen...

Heile heile Segen,  
morgen gibt es Regen...

Regne, regne feste,  
ich hab' ,ne dicke Weste...

Regen, Regentröpfchen,  
fall' nicht auf mein Köpfchen...

Eine Reihe sprichwörtlicher Redensarten sowie Bauernweisheiten bringen in treffenden Bildern und Metaphern die große Bedeutung des Regens sowie seine fruchtbringende Wirkung zum Ausdruck:

„aus dem Regen in die Traufe kommen“,  
„jemanden im Regen stehen lassen“,  
„dem Glücklichen regnet es ins Grab“,  
„ein warmer Regen“ (finanzielle Hilfe)  
„auf Regen folgt Sonnenschein“,  
„am Aprilregen ist viel gelegen“,  
„warmer Aprilregen – großer Segen“,  
„dürerer April ist nicht des Bauern Will“,  
„April kalt und nass, füllt Scheuer und Fass“,  
„Auf nassen April folgt ein trockener Juni“ usw.

Andererseits ist der Regenmonat wegen seines wechselhaften Wetters sprichwörtlich und zum Sinnbild für Unbeständigkeit geworden, aber auch an Aprilscherzen fehlt es nicht:

„Ein Gesicht wie Aprilenwetter“,  
„April, April, der weiß nicht, was er will“,  
„am 1. April schickt man die Narren hin, wohin man will“.

Der scherzhafte Brauch, jemanden mit einem lächerlichen oder unmöglichen Auftrag in den April zu schicken (Aprilnarr), ist in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Er stammt aus Frankreich („poisson d'avril") und hat mit der Verlegung des Neujahrstages vom 1. April auf den 1. Januar durch Charles IX. im Jahr 1564 zu tun. Die dadurch weggefallenen Neujahrsgeschenke leben seither in Scheingeschenken und scherzhaften Aufträgen fort. Andere Deutungen leiten den Brauch vom Termin des römischen Narrenfestes oder vom Herumschicken Christi am Abend vor der Kreuzigung her.

Waltraud Linder-Beroud  
Deutsches Volksliedarchiv Freiburg  
www.dva.uni-freiburg.de

*(Waltraud Linder-Beroud, Deutsches Volksliedarchiv Freiburg i. Br.)*

Einstimmung in die Monatslieder des Liedkalenders (2./3. Klasse)  
April „Wir denken nicht daran uns einen Regenschirm zu kaufen“

## **Anna und ihr Regenschirm**

Der kleine, bunte Regenschirm lag im Schaufenster eines großen Schirmgeschäftes. Er lag zwischen vielen anderen Schirmen: schwarze Herrenschrime, elegante Stockschrime, dicke, gepunktete Taschenschrime breiteten sich neben ihm aus. Der kleine, bunte Regenschirm versuchte größer zu erscheinen, damit ihn Käufer auch sehen könnten. Er ruckelte hin und her, um sich mehr Platz zu verschaffen. Doch alles war vergeblich, keiner wollte ihn kaufen. Als der kleine, bunte Regenschirm die Hoffnung schon aufgegeben hatte, kam Anna in den Laden. Sie sah den kleinen, bunten Schirm sofort, denn so einen lustigen Schirm hatte sie sich immer gewünscht.

Stolz trug Anna ihren neuen Schirm nach Hause. Am Abend durfte der kleine, bunte Regenschirm sogar mit in Anna's Bett, so sehr mochte sie ihn. Und welche Freude für den kleinen Schirm: Am nächsten Morgen regnete es! Jetzt konnte er zeigen, was in ihm steckte.

Vor der Haustür öffnete Anna ihren kleinen Schirm und der reckte sich stolz gegen den Himmel. Er schützte Anna vor den Regentropfen, die schwer auf ihn herabfielen: Plitsch, platsch! Plitsch, platsch! Sein Schirmdach breitete sich sicher über Anna aus.

Nach Schulende regnete es immer noch. Der kleine, bunte Regenschirm freute sich, dass er Anna wieder helfen konnte. Aber, o je! Jetzt verfieng sich Wind im Schirm. Der Wind pustete unter das Schirmdach, er rüttelte und schüttelte am kleinen, bunten Regenschirm. Der kleine Schirm stemmte sich mit all seiner Kraft gegen den mächtigen Wind. „Huiiii“, jaulte der Wind auf. Aber der kleine Schirm blieb Sieger, er ließ sich nicht umbiegen und konnte Anna beschützen.

Zu Hause angekommen, war der kleine Schirm aber völlig durchnässt. Anna stellte ihn in den Schirmständer. Der kleine, bunte Regenschirm schlief sofort ein, denn der Kampf gegen den Wind hatte ihn doch sehr angestrengt. Als Anna merkte, dass es am Nachmittag immer noch regnete, dachte sie: Mein kleiner Schirm hat heute morgen so tapfer gegen den Wind angekämpft, er soll sich jetzt ausruhen. Außerdem fiel ihr ein, wie viel Spaß man im Regen haben kann, auch ohne Schirm. Schnell lief sie hinaus zu ihren Freundinnen und Freunden, um mit ihnen im Regen zu spielen.

*(Dinah Mehnert/Siegfried Schmollinger)*

## April: Regenlied

1.) **Melodie:** rhythmisch schwer (Gefahr besteht, dass das Lied ungenau gesungen wird!)

2.) **Lautbildung**

**Aussprache:** Vokale „e“ und „a“ herrschen vor

**Andere Schwierigkeiten:**

-Anschlussston nach Pause finden

### ÜBUNGEN

#### 1. Rhythmusübungen

Klatschen; Variante mit Bleistift auf dem Tisch

"Regen"

- a) Regentropfen gleichmäßig, ungleichmäßig, laut, leise
- b) punktierter Rhythmus aus dem Lied
- c) Rhythmus des Liedes: klopfen/klatschen und sprechen  
(Variante: im Wechsel mit LehrerIn sprechen)
- d) mit Silbe "plom" oder "dom" auf einem Ton

**Ziel:**

- a) b) d) Rhythmusschulung
- c) Koordination von Bewegung und Sprechen

(Regine Bojack-Weber)

## Tanzanregungen

### Spielerisch, frei

#### 1. Regenwettergeräusche erfinden:

- a) ohne Requisiten, nur mit Händen und Stimme: Finger trommeln auf die Tischplatte, auf Fenstersimsen, Holzwände; im Stehen mit beiden Händen an den Hosenbeinen hinauf- und hinunterklatschen; mit der Stimme Windgeräusche erzeugen ("ssssch" und "ffff" usw.).
- b) mit Requisiten: Schüttelbecher aus Joghurtbechern (evtl. Film Dosen und kleinen Blechdosen) bauen und mit Reis, Erbsen, Hirse u.ä. füllen; gut verschließen! Klänge erfinden: schütteln, kreisen lassen, schief stellen, drehen usw. .

#### 2. Platsch-, Patsch- und weitere Geräusche mit den Schuhen

(die Füße lernen verschiedene Untergründe kennen - Auftreten und Geräusche ändern sich):

Im Klassenzimmer/Raum sind Bereiche markiert, beispielsweise geteerte, nasse Gehwege (Patschgeräusche); kleine und große Pfützen (mit den Schuhen hineinplatschen); Kieswege (Regen versickert, Untergrund ist aber nicht ganz hart); nasses, hohes Gras; Matsch (tiefes Einsinken); trockene Steinplatten in einem Eingangsbereich (mit den Sohlen trampeln, bis sie trocken werden).

#### 3. "Spaß, im Regen rumzulaufen":

- a) Herumgehen und harmlos tun; plötzlich jemanden mit einem gezielten Fußpatscher nass spritzen (um nicht selbst nass zu werden: Ferse aufsetzen und mit dem Vorderfuß nach unten patschen).
- b) Bei Begegnungen eine/n Entgegenkommende/n mit Handschlag abklatschen.

### Festgelegt:

Teil 1 (Takte 1 - 4):

- a) Entweder pro Takt 4 Schritte frei im Raum gehen ("Wir denken nicht daran, [Schritt] uns einen Schirm zu kau-fen, ..."; insgesamt 16 Schritte) oder mit Joghurtbechern Regengeräusche erzeugen (dabei unter den oberen Rand des Bechers eine Schnur binden und mit Klebstoff sichern, so dass der Schüttelbecher um den Hals gehängt werden kann).
- b) Schritte und Bechengeräusche kombinieren.

Teil 2 (Takte 5/6 bzw. 7/8):

"Sind wir eben": nur singen;

"(klatschen)": in der Singepause zweimal klatschen;

"pitschnass" bzw. "patschnass": mit dem Fuß jemanden nass patschen (der Fußpatscher kommt zeitlich ganz knapp nach "pitsch" bzw. "patsch"; der Rhythmus stimmt, wenn der Patscher überraschend früh (fast verfrüht) erklingt, nach Notenwerten auf die Zählzeit "1 und").

Besonders reizvoll wirken die einzelnen Bewegungsteile komplementär im Kanon.

*(Martin Krause)*